

DOKUMENTE

1

1941, 15. September, Prag

Monatsbericht über die Lage im Protektorat Böhmen und Mähren für die Zeit vom 10. August bis 10. September 1941, den der Reichsprotector Konstantin von Neurath am 15. September an den Chef der Reichskanzlei, Hans Heinrich Lammers, mit der Bitte sandte, „den Bericht mit Rücksicht auf die Dringlichkeit baldigst zur Kenntnis des Führers zu bringen“.

Bericht über die politische Entwicklung im Protektorat
Böhmen und Mähren vom 10. 8. bis um 10. 9. 1941

Die politische Entwicklung im Protektorat war in den letzten Wochen durch **eine erhebliche Versteifung des tschechischen Widerstandsgeistes** gekennzeichnet, die in der Hauptsache verursacht ist:

- 1) durch eine Festigung der allgemeinen Ansicht, daß Deutschland den Krieg verlieren müsse,
- 2) durch eine zunehmende Mißstimmung der breiten Masse der Bevölkerung über die weitere Verschlechterung der Versorgungslage.

Die unerwartete Zähigkeit des bolschewistischen Widerstandes gegen das Vordringen der deutschen Wehrmacht und die sonstige außenpolitische Lage ließen die Ansicht, daß der Höhepunkt der deutschen Erfolge überschritten und eine deutsche Endniederlage unabwendbar sei, fast zum Allgemeingut der Tschechen werden. Die politisch exponierten Kreise des Tschechentums zeigten sich zwar noch immer äußerlich zurückhaltend, um allen Möglichkeiten des Kriegsausgangs vorzubeugen und nicht durch vorzeitigen offenen Widerstand scharfe deutsche Gegenmaßnahmen herauszufordern. Unter der Oberfläche ist jedoch überall das Ansteigen des passiven Widerstandes und der Feindseligkeit gegen alles Deutsche zu beobachten; einzelne Deutsche werden schikaniert, boykottiert und bedroht, deutschfreundliche Tschechen terrorisiert. Für die europäische Bedeutung des deutschen Kampfes gegen den Bolschewismus fehlt fast jedes Verständnis, so daß sogar vereinzelt einsichtige Tschechen aussprechen, daß das Tschechentum damit seine letzte Chance vertan

habe und es sich darüber klar sein müsse, daß die entsprechenden Folgen der deutschen politischen Führung nicht ausbleiben können.

Von größter Bedeutung ist es, daß die geschilderte Versteifung der deutschfeindlichen Haltung mehr und mehr auch auf die tschechische Arbeiterschaft übergreift. Die entscheidende Ursache hierfür ist offensichtlich die weitere Verschlechterung der Ernährungslage im Protektorat, die vor allem infolge des außerordentlichen Kartoffelmangels bei gleichzeitiger Knappheit und Qualitätsverminderung von Brot und Mehl sowie Herabsetzung bzw. Nichtlieferbarkeit der bisherigen Fett- und Fleischrationen stellenweise schon katastrophale Formen annimmt. (Bei Kartoffeln haben wir bereits mit der Rodung der nicht ausgereiften mittelfrühen und Spätkartoffel begonnen und zur Fleischversorgung tiefe Eingriffe in die Viehbestände gemacht.) Als unmittelbare Folge davon ist in zahlreichen industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben des Protektorates eine zunehmende Arbeitsunlust und ein zum Teil nicht unerheblicher Leistungsrückgang zu verzeichnen. Seit dem 10. 8. kam es in 12 Fällen zu vorübergehenden Arbeitsniederlegungen, auch in kriegswichtigen Betrieben, die sämtlich mit der Ernährungslage begründet wurden. Die Nachprüfung der einzelnen Fälle ergab, daß die von den Arbeitern vorgebrachten Klagen zum Teil als berechtigt angesehen werden mußten. Die Gefahr weiterer Streiks ist deshalb bei der außerordentlich wirksamen Feindpropaganda und bei Andauern der schlechten Versorgungslage trotz des jeweiligen staatspolizeilichen Vorgehens gegen die Rädelsführer gegeben. Darüber hinaus ist unter der Arbeiterschaft eine steigende Bereitschaft zur Befolgung der vom feindlichen Rundfunk laufend gegebenen Sabotageanweisungen festzustellen; in den letzten vier Wochen waren zahlreiche Sabotagefälle zu verzeichnen, von denen besonders die Durchschneidung von Fernsprechkabeln und von Bremsschläuchen an Zügen, die Beschädigung von Maschinen, das Legen von Bränden (in einem Falle z.B. 100 000 l Benzin) und die absichtliche Herbeiführung eines Güterzugzusammenstoßes durch falsche Weichenstellung zu erwähnen sind. Eine weitere Zuspitzung dieser Entwicklung ist zu erwarten, wenn nicht die im Bericht vom 10. 7. geforderte Angleichung der Versorgungslage des Protektorats an die des übrigen Reichsgebietes raschest verwirklicht wird. Die Auswirkung dieser immer stärker werdenden Versorgungsschwierigkeiten auf die Entwicklung der politischen Lage im Protektorat sind außerordentlich ernst. Auch die Rüstungsinspektion Prag und die deutschen Unternehmer des hiesigen Raumes weisen, ebenso wie die Parteidienststellen, immer nachdrücklicher auf die Unhaltbarkeit der Ernäh-

ungsverhältnisse im Protektorat hin. Abhilfe kann jedoch ohne Zuzuschußleistungen aus Reichsbeständen nicht geschaffen werden. Die in einer Staatssekretäresbesprechung mit dem Reichsernährungsministerium hierüber gepflogenen Verhandlungen haben zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt.

gez. Frhr. von Neurath

Durchschrift des Schreibens an Lammers abgesandten Berichtes (von K. H. Frank am 16. 9. 1941 paraphiert).

SÜA, 109-5-9/102-106.

2

1941, 15. September, Prag

Aufzeichnung des Leiters der Abteilung IV im Amt des Reichsprotectors, Karl von Gregory, an den Reichsminister Joseph Goebbels über die Stimmung und Lage im Protektorat in der Zeit vom 8. bis 15. September 1941.

Vom Londoner Sender und von den tschechischen Geheimsendern „Nazdar“ und dem „Sender zur nationalen Befreiung“ ist in tschechischer Sprache die Aufforderung zur „Woche der langsamen Arbeit“ ergangen. Wenn auch noch keine Uebersicht über die Wirkung dieser Parole zu gewinnen ist, so kann doch festgestellt werden, daß sie in der tschechischen Bevölkerung lebhaft besprochen wird und sich an einzelnen Stellen bereits eine aktive Befolgung dieser Parole gezeigt hat. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Stimmung der Arbeiterschaft durch die Ernährungslage ungünstig beeinflusst wird. Ferner wird vielfach eine Zunahme von Magen- und Darmerkrankungen z.B. bei der Eisenbahnerschaft festgestellt.

Die „Woche der langsamen Arbeit“ wird unter den Buchstaben „PP“ (pracuj pomalu – arbeite langsam) propagiert. Das Zeichen „PP“ ist bereits in Prag, Brünn und zahlreichen anderen Stellen im Protektorat angebracht worden.

An verschiedenen Eingangstoren von Schächten in Kladno wurde folgende tschechische Aufschrift festgestellt: „Gebt uns Fett, wir können die Hände nicht mehr bewegen.“ Nachdem am 9. 9. 117 Arbeiter des Rüstungsbetriebes Böhmisches-Mährische Maschinenfabrik A.G., Werk Praga, in Prag-Karolinenthal Ueberstundenarbeit verweigert hatten, so